

Jahresbericht 2014



Verkündigung und Gottesdienst

Aus der Evaluation der vergangenen Legislatur ist der DAG (Der Andere Gottesdienst) entstanden. Er hat sich im Jahresprogramm in regelmässigen Abständen etabliert und wird beim Gottesdienstteam und den Besuchern gleichermaßen geschätzt. Der sogenannte Musikgottesdienst, in dem das gesprochene Wort hinter die Instrumentalmusik und Lieder zurücktritt, ist eine weitere neue Gottesdienstform. Unsere Organisten Frau Gret Hüni und Herr Giusep Tschuur verstanden es immer wieder, Festgottesdienste alleine, zu zweit oder mit Solisten eindrücklich zu einem Fest werden zu lassen, sei dies nun an kirchlichen Festtagen oder zu Taufen und Konfirmationen. Ein grosser, von vielen Beteiligten sehr sorgfältig vorbereiteter DAG mit vielen unterschiedlichen Besuchern, war sicherlich der zum Abschied von Diakon Herbert Müller. Eindrücklich in Erinnerung bleiben die Festgottesdienste mit den Solisten Peter Rey (Trompete) oder Priska Walss (Posaune). Den ökumenischen Chilbigottesdienst im Zelt hat dieses Jahr für einmal nicht der Gospelchor, sondern die Appenzeller Musiker «Kapelle Alphöttli» mitgestaltet. Neben der Musik trägt auch immer der Blumenschmuck unserer Blumenfrauen und Sigristinnen in der Kirche viel zu diesen Festen bei. Oder der Tannenbaum: schon wieder haben wir ihn geschenkt bekommen und aufgestellt wurde er auch noch. Mit viel Geschick, Geschmack und Balance von den Sigristinnen geschmückt, ist er zusammen mit den schönen Krippenfiguren in vielen Gottesdiensten stimmungsvoll erstrahlt. In wenigen Zürcher Kirchen steht er so lange, wie bei uns. Die dankbaren Rückmeldungen unserer Gottesdienstteilnehmer geben wir gerne weiter.

Diakonie und Seelsorge

In diesem Handlungsfeld wird von Pfarrer und Diakon oft viel Unsichtbares geleistet. Begegnungen und Gespräche, die zwischen zwei Personen oder in Familien stattfinden, sind schwer fassbar oder messbar, dennoch nehmen sie einen essentiellen Stellenwert ein. Im Frühling hat unser neuer Diakon Severin Frenzel mit einer Bande, einem Wimpel vor der Kirche, Karten und anderen kleinen Gegenständen, die die Landeskirche für die Projektaktion «Diakonie verbindet» zur Verfügung gestellt hat, bei uns darauf aufmerksam gemacht. Zu den gut wahrnehmbaren Anlässen gehören oft die, die auch Spendengelder generieren, wie der Bfa-Eröffnungsgottesdienst, der Wähentzmittag, die Chilbi, das Erntedankfest, der

Sponsorenlauf oder die fleissigen Frauen vom Ziischtigsträff. Weniger für andere als viel mehr für uns selber sind Fixpunkte wie Filmabende im Adidashaus, «Begegnung wagen» im Rössli oder Raindli, Kinderferientage, Adventskranzbinden, Kerzenziehen, Krippenfiguren in der Kirche oder die Adventsfeier für unsere älteren Gemeindemitglieder im Bucksaal. Zusammen mit der Kirchgemeinde Illnau-Effretikon hat für Lindau zum ersten Mal eine Gemeindereise stattgefunden. Sie ging an die Nordsee und hat viele bleibende Eindrücke verschiedenster Art hinterlassen. Und sie machte Lust auf mehr.

Wir haben wieder an den Generalversammlungen der Institutionen teilgenommen, denen wir angeschlossen sind. Vor allem die Paarberatungsstelle Zürcher Oberland gab zu reden. Sie wurde neu organisiert und hat ihren Sitz jetzt beim Bahnhof Wetzikon. Wer es vorzieht, kann sich auf Wunsch weiterhin in Effretikon beraten lassen. Der Kanton ist zusammen mit den Landeskirchen dabei, die Strukturen der Beratungsstellen einheitlich zu gestalten. Ich verspreche mir davon, dass es dann nicht mehr so darauf ankommt, an welche Beratungsstelle man sich wendet. Für uns liegen ja auch Winterthur oder Zürich nicht fern. Die Jugendberatungsstelle Pfäffikon ist ebenfalls in Bahnhofsnähe und ist so auch für Teenager gut erreichbar. Sie bietet unentgeltlich höchst professionelle Beratung für Jugendliche, Eltern, Familien oder alle Bezugspersonen, die von Problemen oder spezifischen Fragen umgetrieben werden. Unsere Jugendlichen lernen die Beraterin Susanna Steiner jeweils im Konfirmandenjahr persönlich kennen, wenn sie sich und ihre Arbeit im Rahmen einer Konfstunde vorstellt.

Bildung und Spiritualität

Die Nordseereise hätte auch unter diesen Titel gepasst. Wie übrigens vieles, das in unserer Gemeinde stattfindet, sich nicht einfach unter einer Überschrift einordnen lässt. Stets vermischen sich Zweck, Anlass, Gefässe und angesprochene Sinne. Egal, ob es Angebote für Kinder, Jugendliche, junge oder ältere Erwachsene oder die ganze Gemeinde betrifft. Im Ressort Bildung nimmt der Unterricht einen grossen und wichtigen Part ein. Neben dem Lernen gibt es die Aspekte Feiern, Teilhaben, Erleben, Erfahren, Teilen, Entwickeln und mehr. Damit gerade im Bereich Kinder und Jugend alles geordnet ablaufen kann und sich auch neue Mitarbeiter zurechtfinden, besteht das Arbeitspapier «rpg-Konzept». Darin finden Katechetinnen, Pfarrer, Diakon und Kirchenpflege die wesentlichen Eckpunkte für ihre Arbeit. Mehr für Erwachsene sind die Angebote von Pfarrer Schnitzler während der Fasten- oder Adventszeit. Auch «Bibel in unserer Zeit» ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Erwachsenenbildung. Nicht nur Bildung ist uns wichtig, sondern auch Weiterbildung. Meist auf Angebot der Landeskirche wird sie von Mitarbeitern, Kirchenpflegerinnen und Kirchenpflegern und auch von freiwillig Mitarbeitenden genutzt und geleistet. Das Gelernte kommt dann jedem persönlich, aber auch unserem Gemeindeleben zugute.

Gemeindeaufbau und Leitung

Unter diesem «Handlungsfeld», wie die blauen Überschriften von der Landeskirche bezeichnet sind, ist im Jahr 2014 enorm viel gelaufen und geleistet worden. Das Beste aus meiner Sicht waren die Wahlen im Frühling. Seither ist seit Langem die Kirchenpflege Lindau wieder komplett. Fast gleichzeitig hat unser neuer Diakon Severin Frenzel seine Arbeit bei uns aufgenommen. Er hat sich schnell mit viel Verstand und Empathie eingelebt, Kontakte geknüpft und das Projekt «Hoffnungstreifen» nach Lindau gebracht. Kaum im Amt, galt es für den Leiter Gottesdienst und Musik für die Besetzung der Orgel- und Chorleiterstelle neues Personal zu suchen und zu finden. Es stellte sich als knifflige Aufgabe heraus, alle Dienste und Einsätze zu definieren und zu werten. Organist Giusep Tschuor und Chorleiter Philemon Ressonig haben uns auch nach ihrer Kündigung noch mit Einsätzen unterstützt. Dafür sind wir sehr dankbar. Das liess uns Zeit für eine sorgfältige Suche. Fast als Meilenstein der Lindauer Kirchengeschichte betrachteten wir die Besetzung der neu geschaffenen, gemeindeeigenen 40% Pfarrstelle. Diese Umsetzung ist leider noch nicht abgeschlossen, da die neue Pfarrerin schnell merkte, dass hier nicht ihre künftige Idealstelle ist und nach einigen Wochen wieder gekündigt hat. Ihr Stellvertreter, den die Landeskirche uns vorgeschlagen hat, hat mit Elan und Freude die Konfirmandenklasse und den JUKI übernommen und an der Familienweihnacht zusammen mit Monika Di Benedetto Kinder und Eltern mit seinen Geschichten in den Bann gezogen. Da er noch im Studium ist, wird die Stelle in Lindau für ihn eine Stellvertretung bleiben. Unser Kirchenpflegemitglied Ursula Bont musste ihr Amt aus familiären Gründen aufgeben. In Marianne Sewer aus Lindau konnten wir aber fast sofort eine Nachfolgerin finden. Ende Jahr hat unsere Ressortvorsteherin für Finanzen Silvia Vonwyl ihren Rücktritt auf den 30. Juni 2015 angekündigt. Neben der Suche nach Personal und Amtspersonen hat uns das Projekt Kirchgemeinde Plus beschäftigt. Wir sind in dem Jahr nach der Retraite in Kappel mit Vertretern aus

Nachbargemeinden zusammengesessen, haben uns einen Abend mit dem Projektverantwortlichen Pfarrer Martin Peier ausgetauscht. Wir stellten fest: Je intensiver wir uns damit beschäftigen, umso mehr Fragen tauchen auf. Wir sind auf dem Weg, ein Ziel ist noch nicht in Sicht. Wichtig geworden ist uns auf dem Weg das «Plus». Wir sind zur Überzeugung gelangt, dass es nicht einfach ums Wegsparen gehen kann, sondern dass am Ende des Prozesses eine Bereicherung, eine Aufbruchstimmung, in unserer Kirche spürbar sein muss. Im Frühling hat plötzlich unsere grosse Glocke nicht mehr geschlagen. Sie musste einen neuen Motor erhalten. Im Adidashauss wurden die Räume mit den für einen zeitgemässen Unterricht notwendigen Geräten ausgestattet. Ein Mieterwechsel im Bockacherhaus war dort mit Reparaturen und teilweisem Ersatz von Haushaltgeräten verbunden. Im Sekretariat wurden auf Wunsch der Mitarbeiter die Möbel umgestellt, so dass jetzt drei Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Finanziell sind wir immer noch gesund, obwohl wir einen Aufwandüberschuss von Fr. 87 893.76 zu verzeichnen haben. Die Bilanz weist Aktiven und Passiven von Fr. 1 806 765.34 aus. Das Eigenkapital beläuft sich Ende 2014 auf Fr. 1 792 866.00. Unsere externen Revisoren fanden an der Rechnung nichts zu beanstanden.

Die Zahlen der Gemeindestatistik präsentieren sich gegenüber dem Vorjahr mehrheitlich fast unverändert. Erneut finden bei uns entgegen landeskirchlichem Trend mehr Taufen als Bestattungen statt. Dies dokumentiert die ausgewogene Altersstruktur unserer Kirchgemeinde.

Die Kirchgemeinde Lindau in Zahlen

	2011	2012	2013	2014
Mitglieder	2080	2093	2114	2113
Trauungen	6	-	1	1
Taufen	21	13	11	12
Konfirmanden	33	27	15	24
Bestattungen	15	10	13	10

März 2015, Gudrun Mandic



Musikensemble im DAG (Der Andere Gottesdienst)



Kirchenschmuck innen und aussen



Ein Blick hoch zu unserem Sorgenkind, das plötzlich nicht mehr schlug.